

Miss Maggie Lucifer's Bildbetrachtungen über berühmte Pferde für Kunstsinnige. Ein szenischer Dialog

Miss Maggie Lucifer: *Tinkerstute; ausgebildetes Fahrpferd mit zahlreichen Preisen und Auszeichnungen; aktuell als Reitpferd tätig; Schriftstellerin*

Frauli: *Pferdemensch von Kindesbeinen an; Besitzerin von Maggie; als Schriftstellerin bekannt unter Doris Kloimstein*

Ort des Dialogs: *Freigelände Tiefenbacher im Pielachtal*

Zeit: *hier und heute*

Maggie: *(steht am Putzplatz und gähnt)*

Frauli: *(kommt und hat einen Stapel DIN A4-Blätter in der linken Hand)*

Maggie: *(sieht die Blätter und erschrickt heftig)*

Frauli: Nicht schrecken Maggie! Das sind nur Papierblattln.

Maggie: *(schaut skeptisch)*

Frauli: *(hat sich neben Maggie gestellt; zeigt ihr die Blätter)* Schau, das sind Fotos von Bildern. Ganz schön bunt sind die.

Maggie: *(beschnuppert die Blätter und schaut weiterhin skeptisch)*

Frauli: Ist nix zum Essen – zum Anschauen sind die.

Maggie: Wenn ich sie nicht essen kann, weiß ich nicht, warum ich sie anschauen soll.

Frauli: Schau mal genau! Die sind schon für Dich!

Maggie: *(wirft ein Auge auf die Fotos)*

Frauli: Na, siehst!

Maggie: Sind Bilder von Pferden – gut, ja ...

Frauli: Lauter Bilder von berühmten Pferden sind das.

Maggie: Berühmte Pferde? Das glaub' ich Dir nicht, Frauli!

Frauli: Doch! Es gab durch die ganze Menschheitsgeschichte viele Pferde, die ebenfalls in die Geschichte eingegangen sind.

Maggie: Was meinst Du damit?

Frauli: Wir Menschen haben viel von früher aufbewahrt und aufgeschrieben und über alle berühmten Leute und deren Leben ganz viel aufbewahrt und aufgeschrieben. Pferde waren ja immer schon treue Gefährten von den Menschen und deshalb sind auch viele Pferde in die Geschichte eingegangen.

Maggie: *(schnaubt kurz)* Frauli, wenn du so komisch zu reden anfängst wie gerade, dann gefällt mir das gar nicht.

Frauli: Jetzt weiß ich nicht, was Du meinst?

Maggie: Immer, wenn Du so erklärend redest, als wäre ich ein Menschenfohlen, dann weiß ich, dass Du wieder was vor hast, Du mir was aufs Auge drücken willst.

Frauli: Interessieren Dich die Blätter nicht?

Maggie: Wenn ich sie nicht fressen kann, dann ehrlich ... *(sie schnaubt)*

Frauli: Du bist doch Schriftstellerin geworden. Da musst Du unbedingt was über deine besonderen Artgenossen wissen.

Maggie: Waren das alles Hengste, die besonderen Artgenossen?

Frauli: Rosinante war eine Stute. Grane war ein Hengst.

Maggie: Und wer waren die?

Frauli: Rosinante, war das Pferd von Don Quichote und Grane das Pferd von Brünnhilde. „Ruhig, Brauner“, das ist nicht aus einem Western, sondern aus „Siegfried“. Der Komponist Richard Wagner hat „Der Ring des Nibelungen“ komponiert, eine Opernserie sozusagen und da gibt es den berühmten Walkürenritt.

Maggie: *(wendet den Kopf zu Frauli)* Ich kenn´ mich überhaupt nicht aus, was Du da alles erzählst.

Frauli: Eben, und deshalb werde ich Dir genau erzählen und erklären, was da auf den Bildern gemalt ist. Eines nach dem anderen.

Maggie: Oh mei! Du startest also ein Bildungsprogramm mit mir und für mich.

Frauli: So ist es.

Maggie: Na gut. Aber könnten wir vielleicht eine kleine Fresspause einlegen? Ich habe nämlich ziemlichen Hunger und stehe da ohne Futter herum.

Frauli: Jetzt habe ich doch gerade erst begonnen und Du denkst schon wieder nur ans Fressen.

Maggie: Von Bildbetrachtungen kann ich aber wirklich nicht satt werden.

Frauli: Schau Dich mal an! Du bist ohnehin ziemlich korpulent, um es vornehm zu sagen. So schnell verhungerst Du nicht.

Maggie: Von der dünnen Art bist Du aber auch nicht!

Frauli: Wir kommen vom Thema ab.

Maggie: Das ist deine Sichtweise! Zuerst kommt das Fressen und dann alles andere.

Frauli: Also, Maggie! Ein schreibendes Pferd darf nicht so reden.

Maggie: Doch! Denn der Großteil meiner menschlichen Schriftstellerkollegen und -kolleginnen hat ziemlich wenig zu beißen, ist ständig auf Futtersuche, und sie reden doch davon, dass sie einen Brotberuf benötigen, oder?

Frauli: Ja schon, aber darüber unterhalten wir uns heute nicht. Wir haben so schöne Bilder bekommen, die von Heidrun Karlic gemalt worden sind, dass wir uns an diesen Bildern erfreuen wollen.

Maggie: Lass´ mich nochmal schauen, welche Pferde da gemalt sind.

Frauli: Sleipnir, das Pferd von Wotan, haben wir da – wieder Richard Wagner – und Iltischi und Hatafila, die Pferde von Winnetou und Old Shatterhand, Buraq, das Pferd von Mohamed, und das Trojanische Pferd und ...

Maggie: *(unterbricht Frauli, scharrt mit dem linken Vorderhuf)*

Frauli: Hör auf zum Hufkratzen!

Maggie: Ich wollte nur sagen, dass ich jetzt unbedingt eine Fresspause brauche, weil ich schon einen ganz wirren Kopf vor lauter Namen habe.

Frauli: *(schaut auf die Uhr)* Eine halbe Stunde Pause und dann fangen wir richtig an.

Eine halbe Stunde später:

Frauli: *(ruft)* Maggie – Maggie!

Maggie: *(frisst genüsslich, hört die Stimme von Frauli, schaut kurz auf, mampft weiter)*

Frauli: Die halbe Stunde ist vorüber. Komm!

Maggie: *(macht keine Anstalten zu kommen)*

Frauli: Na, gut! Ich komme! *(geht über die Koppel auf Maggie zu, die sich von Frauli aufhalten lässt; beide gehen zum Putzplatz, wo Frauli die Blätter der Fotografien liegen hat.)*

Maggie: Ernsthaft jetzt? Schon wieder diese Fotos?

Frauli: War vereinbart. Lass uns beginnen! *(nimmt ein Blatt und hält es vor Maggies Pferdeschädel)* „Die Hengste des Achilles“

Maggie: Aha ... *(bollert leise)*

Frauli: Xanthos und Balios heißen die. Achilles ist mit denen in den Troianischen Krieg gezogen – nachzulesen in der Ilias des Homer.

Maggie: *(fuzt plötzlich sehr laut)*

Frauli: Also Maggie!

Maggie: Sorry, kann ich nicht steuern.

Frauli: Die Namen sind griechisch und heißen – der Blonde und der Gescheckte. Das siehst Du an den Fellfarben.

Maggie: Gut, ich sehe oder auch nicht. Ich sehe ja nicht so gut.

Frauli: Egal, jedenfalls Xanthos wurde von der Göttin Hera, das ist die Frau des Zeus, des Himmelskönigs, befähigt die menschliche Sprache zu verstehen.

Maggie: Die menschliche Sprache verstehe ich auch. Dafür habe ich keine Göttin gebraucht.

Frauli: Lenk´ nicht ab, Maggie, sondern pass auf! Achilles hatte einen Freund, den Patroklos, der war der Pferdepfleger ...

Maggie: *(unterbricht und wiehert)* Kannst du irgendwie auf den Punkt kommen?

Frauli: Was meinst Du damit?

Maggie: Schneller und weniger ausführlich erklären.

Frauli: Dann bleibst du ungebildet.

Maggie: In deinem Sinn ungebildet. Ich weiß pferdisch betrachtet ziemlich viel.

Frauli: Nur, wer Geschichte hat, weiß etwas. Menschen haben Geschichte.

Maggie: Auf die kann ich gut und gerne verzichten. Streit und Kampf und Streit und Kampf und Reiche und Arme und ... wiehahaha ...

Frauli: Das ist zu wenig. Wir Menschen sind künstlerisch tätig. Die Kunst macht uns zum Menschen.

Maggie: Meine Schriftstellerei macht mich jedenfalls nicht erst zum Pferd. Ich bin immer schon ein Pferd.

Frauli: Nimm das jetzt nicht persönlich, aber man spricht Pferden den Verstand ab.

Maggie: Diese Aussage, die kratzt mich nicht. Ich kenne Euch Menschen nur zu gut. Ihr denkt einfach, dass ihr was Besseres seid. Soll sein! Ich habe mein fixes Fressen, ich werde medizinisch versorgt, wenn ich krank bin, und das bisserl im Kreis reiten, das daheb´ ich gut.

Frauli: Wir verrennen uns immer im Gespräch. Ich zeige dir jetzt ein Bild von Bukephalos. Er war das Pferd von Alexander dem Großen.

Maggie: Und was muss ein Mensch über Alexander den Großen wissen?

Frauli: Er war der König von Makedonien, der 336 bis 323 vor Christus regierte. Er eroberte ein riesiges Reich, das von Griechenland bis Ägypten und Indien reichte. Bei seinen Feldzügen ritt er auf seinem Pferd Bukephalos. Er besiegte die Perser in großen Schlachten.

Maggie: Und wie ist er gestorben?

Frauli: Die Umstände sind nicht wirklich geklärt. Unterwegs, zu Beginn eines Arabienfeldzuges, bekam er Fieber. An dem ist er gestorben, mit nur 32 Jahren.

Maggie: Dann hat er von seiner Größe eigentlich nichts gehabt.

Frauli: Geschichtlich unsterblich zu sein, das ist schon was.

Maggie: Trotzdem, tot ist tot, da hat er selber nichts mehr davon. Und sein Pferd ist auch irgendwann gestorben. Während einer Schlacht womöglich?

Frauli: Ja, es heißt in der Schlacht am Hydaspes, soll er ertrunken sein.

Maggie: Auf dem Bild schaut er noch sehr lebendig aus. *(schüttelt die Mähne)* Je mehr Bilder ich anschau, dabei wie angewurzelt stehenbleiben, und dir bei deinem Gelabere zuhören muss, desto gebildeter werde ich hinten nach sein.

Frauli: *(schaut kurz irritiert, nimmt dann ein anderes Blatt und zeigt es Maggie)*

Maggie: Aha, 2 Pferde mit jeweils einem Reiter darauf. Und ziemlich hellgrüne Wiese, sehr schöner blauer Himmel, ein Pferd ein Brauner und eines ein Schimmel.

Frauli: Auf dem Braunen, das ist Old Shatterhand, auf dem Schimmel, das ist Winnetou – Iltschi und Hatahitla heißen die Pferde. Der Schriftsteller, der die Winnetou Bücher geschrieben hat, war Karl May.

Maggie: *(bollert heftig)* Aus – jetzt habe ich endgültig genug.

Frauli: Wieso denn?

Maggie: Da kenn' ich mich schon aus. Das war die Sache mit dem Faschingsreiten. Geht gar nicht! Das ist kulturelle Aneignung. Den Streit im Reitverein, den habe ich schon mitbekommen. Der Herr May, der ist nicht einmal in dem Land gewesen, von dem er geschrieben hat, und als Indianer verkleidet sich ein anständiger Mensch heutzutage nicht. Wiehaha!!

Frauli: Darüber unterhalten wir uns einmal während eines Ausritts. Der Karl May hat übrigens auch über Arabien geschrieben. Schriftsteller haben viel Fantasie. Wenn die obendrein durch ganz viel Lesen sich ganz viel Wissen angeeignet haben, dann können die darüber schreiben, als ob sie das selber erlebt hätten und selber dort gewesen wären.

Maggie: Von mir aus! Zeig mir noch ein Bild!

Frauli: Das ist Rih. Auf dem reitet Kara Ben Nemsi

Maggie: *(schaut und schüttelt dann heftig die Mähne)*: Gib das sofort weg! Der hat ein Gewehr in der Hand. Du weißt genau, dass ich Gewehre nicht mag. So ein Gewehr triggert meinen Fluchtinstinkt! Ich reiß mich gleich los!

Frauli: *(Gibt das Blatt weg, nimmt ein anderes Blatt)* Schau das Trojanische Pferd.

Maggie: *(beschnuppert das Blatt)*: Mach schnell! Das riecht schon nach elendslanger Geschichte.

Frauli: Die Griechen haben gegen die Trojaner gekämpft, aber sie konnten die Stadt Troja nicht erobern. Dann haben sie gesagt, dass sie abziehen und ihnen ein Geschenk dagelassen. Das war ein riesengroßes Holzpferd. „Timeo Danaos et dona ferentes!“

Maggie: Bitte nicht klugscheißen! Ich kann das übersetzen: „Ich fürchte die Danaer, auch wenn sie Geschenke bringen!“

Frauli: *(total überrascht)*: Seit wann kannst du Latein?

Maggie: *(stampft mit dem Huf)*: Ich habe mir deine Lateinnachhilfe für diese Tussie ja ewig anhören müssen. Deine pädagogische Über-drüber-Ader: Latein-Nachhilfe auf der Koppel. Dem faulen Trampel hätte ein Tritt in den Arsch gehört!

Frauli: Wie redest Du?!

Maggie: Weil es wahr ist! Faulheit noch dermaßen belohnen. Deine Eselsgeduld, die war ja echt schon abartig. Also, weiter, was war jetzt mit dem Trojanischen Pferd.

Frauli: Cassandra, die Tochter des Königs Priamos, hat auch vor dem Pferd gewarnt, vergeblich, denn die Trojaner haben es in die Stadt hineingezogen. Im Bauch des Pferdes waren die Krieger versteckt und die sind in der Nacht raus und haben die Trojaner gemeuchelt.

Maggie: Traurig! Eine durch und durch menschliche Geschichte! Mause tot! Ein Pferd wäre zu so was nie fähig. Wir regeln uns unsere Streitereien klar und kurz.

Frauli: Na ja, wenn ihr beißt und aushaut, das ist auch ziemlich wild.

Maggie: Gut, aber hinterlistig oder nachtragend oder rachsüchtig. Das sind wir nicht.

Frauli: (*blättert wieder; seufzt*): So viele schöne Bilder noch!

Maggie: 3 noch! Aller guten Dinge sind 3, sagt ihr Menschen!

Frauli: Ja, einverstanden. Schau, Totilas!

Maggie: Der arme Schwarze! Der musste nur permanent absamen! Und die verkaufen seine Samen ja noch immer um ein Schweinegeld.

Frauli: Die Geschichte kennst Du auch schon?

Maggie: Klar doch! Ich musste mal neben dem Willi stehen, wie der so krank war, und ihn trösten und beruhigen, damit er den Tierarzt nicht beißt. Und da haben sich der Tierarzt und der Andi über den Totilas unterhalten.

Frauli: Ach so! Ja, der war auch ein ganz außergewöhnliches Dressurpferd.

Maggie: Das bin ich auch, aber dem Himmel sei Dank, bin ich ein Tinker, was rassemäßig für Turniere unterklassig ist.

Frauli: Bitte nicht das Wort Rasse in den Mund nehmen. Das kann man aus unserer Unterhaltung rausziehen und dann bekomme ich Schwierigkeiten.

Maggie: Ihr Menschen seid so was von verrückt. Die Samen von Totilas sind ja deshalb so teuer, weil er ein dermaßen edler Rassehengst war, was ich aber nicht sagen darf, sondern – ich lasse mich ja permanent bilden – er war ein genetisch hochwertiger Vererber. Das darf ich sagen.

Frauli: Ein anderes Bild. Schau!

Maggie: Hoppla, das Pferd hat einen Menschenkopf!

Frauli: Ja! Das ist Buraq. Und der Prophet Mohamed reitet damit in den Himmel.

Maggie: Cool! Echt cool! Ein Pferd mit Menschenkopf! Wie deine Nachhilfeschülerin da war, da habt ihr auch mal von so einer Kreuzung zwischen Pferd und Mensch geredet – Zentaur oder Kentaur oder so.

Frauli: Das ist wieder eine ganz andere Geschichte, die passt zu Buraq überhaupt nicht.

Maggie: Und was hat es jetzt mit diesem Buraq und seinem Reiter Mohamed auf sich?

Frauli: Der Prophet Mohamed hat den Islam gegründet.

Maggie: Ja, und was ist der Islam?

Frauli: Eine Weltreligion.

Maggie: Ah, da gibt es auch das Christentum mit einem Jesus und einem Esel.

Frauli: Irgendwie könnte man das so sagen.

Maggie: Glaubst du, dass ich als Reitpferd nichts mitbekomme? Schon deine Vorbesitzerin und jetzt du, ihr reitet jahrelang auf meinem Buckel herum, ihr

redet mit euren Artgenossen. Ach Frauli! *(schnaubt und scharrt mit dem linken Vorderhuf)*

Frauli: Schluss jetzt! Bild Nummer 3! Jolly Jumper, das Pferd von Lucky Luke!

Maggie: Das wird jetzt wenigstens eine lustige Bildbetrachtung. Der Artgenosse von mir schaut einfach witzig aus.

Frauli: Das ist auch aus einer ganz berühmten Western Comic Serie.

Maggie: Lass mich raten! Ihr Menschen seid eh ein offenes Buch für mich. Dieses Pferd ist ein Held, aber ein Held, der dem Oberhelden treu zuarbeitet.

Frauli: So kann man das sagen! Lucky Luke, der Cowboy ist der Held.

Maggie: Hab' ich es doch gewusst!

Frauli: Lucky Luke und Jolly Jumper sind unzertrennlich und ein Team, könnte man auch sagen.

Maggie: So wie wir zwei!

Frauli: Wir müssen aber keine Abenteuer bestehen.

Maggie: Doch auch! Wir bestehen Abenteuer im Kopf und ansonsten gehen wir in Kirchberg an der Pielach immer rundum.

Frauli: Jolly Jumper bekommt immer keinen Kaffee in den Zucker, ich bekomme immer keinen Zucker in den Kaffee und du bekommst never ever Zucker, sondern Karottenstückel in den Fressnapf.

Maggie: Unser Publikum bekommt immer Spaßtexte und die schönen Bilder heute darf sich das ohnehin sehr gebildete Publikum heute nun selber anschauen und freudvoll betrachten!